



## Auf den Spuren der Juden von Rhina

Zu einem Rundgang auf den Spuren der Rhinaer Juden hatte der Historiker Dr. Heinrich Nuhn eingeladen und viele geschichtlich Interessierte kamen. Rhina war im 19. Jahrhundert das einzige Dorf in Preußen mit einer jüdischen Bevölkerungsmehrheit. 1933, im Jahr der Machtübernah-

me durch die Nationalsozialisten, gehörte noch jede vierte Rhinaer dem jüdischen Glauben an. Das Zusammenleben zwischen Juden und Christen sei weitgehend harmonisch gewesen, berichtete Nuhn. Anhand von alten Abbildungen zeigte er, wie zum Beispiel die jüdische Schule und

die Synagoge, auf deren Grundmauern heute das Dorfgemeinschaftshaus steht, einst ausgesehen haben. Und er erzählte von den Bewohnern der Häuser, von Moses Jettchen, Feifei Katzenstein oder Max Nussbaum, der nach seiner Flucht vor den Nazis in Amerika ein erfolgreiches Un-

ternehmen aufbaute. Die Veranstaltung fand als Begleitprogramm der Ausstellung „Legalisierter Raub“ statt, die der Hessische Rundfunk und das Fritz Bauer Institut noch bis zum 22. Oktober im Studienzentrum der Finanzverwaltung und Justiz in Rotenburg zeigen. Foto: zac